



Frankfurter Salongespräche

zur Mädchenarbeit

11

Herzliche Einladung zum 11. Frankfurter Salongespräch zur Mädchenarbeit

„Le sovara caran Filmurí - Die Mädchen machen Filme“ Strategien gegen Antiziganismus in der Mädchen*arbeit 25.10.2017 | 18 Uhr

ATELIERFRANKFURT | Schwedlerstraße 1-5 | 60314 Frankfurt am Main

Ausgangspunkt des 11. Salon ist das Filmprojekt „Le sovara caran Filmurí - Die Mädchen machen Filme“. Über ein Jahr hat eine Gruppe Mädchen und junger Frauen aus dem Jugendberufsbildungsprojekt des Förderverein Roma e.V. immer wieder kurze Filme gedreht, teils dokumentarisch, teils fiktiv.

Gemeinsam werden wir Ausschnitte daraus schauen und mit den Filmemacher*innen ins Gespräch kommen. Im Fokus stehen dabei die Realitäten der Mädchen und jungen Frauen selbst, die über den Film von ihrem Alltag in Frankfurt erzählen, von Lebensentwürfen und Zuversicht, von Rassismus, antiziganistische Diskriminierungen und Ausgrenzungen.

Ich freue mich auf Anita Adam, Dragiza Pasara Caldaras und Gabi Hanka vom Förderverein Roma e.V. sowie Ursula Schmidt, Filmemacherin und medienpädagogische Leitung des Filmprojekts. Gemeinsam werden wir darüber diskutieren, welche Aufgaben sich für eine feministische Mädchen*arbeit und politische Bildungsarbeit ergeben.

Mit den Frankfurter Salongesprächen zur Mädchenarbeit initiiert das Frauenreferat der Stadt Frankfurt eine Veranstaltungsreihe, die mehrmals jährlich an verschiedenen Orten Zeit und Raum für gemeinsames feministisches Denken und Diskutieren schafft.

Ich freu mich auf einen feministisch ermutigenden Abend!

Ihre Linda Kagerbauer
Referentin für Mädchenpolitik und Kultur im Frauenreferat

Um Anmeldung wird gebeten bis zum 16.10.2017
karina.voloder@stadt-frankfurt.de
Telefon 069 212-44380



ATELIERFRANKFURT e.V.

**FRAUEN.
mACHT.
POLITIK.**

FRANKFURT WIRD GERECHTER

FRAUEN
REFERAT

Über ein Jahr hat eine Gruppe Mädchen und junger Frauen aus dem Jugendberufsbildungsprojekt des Förderverein Roma e.V. immer wieder kurze Filme gedreht – teils dokumentarisch, teils fiktiv. Hier eine Auswahl:



Was denken Sie über Roma?“
Interviews mit Leuten auf der Straße
6:21 Min.



Schaworalle“
Portrait von Kita & Schulprojekt für Kinder aus Roma-Familien des Förderverein Roma
13:45 Min.



Praktikum“
Mädchen machen Praktikum und suchen einen Ausbildungsplatz
10:30 Min.



Polizei“
Polizeikontrolle im Frankfurter Bahnhofsviertel
6:42 Min.



Kein Geld!“
Was passieren kann, wenn du keinen Fahrschein hast
12:34 Min.

Bonus: Ausschnitte der Film Premiere im Gallustheater

© 2015

Ein Projekt des Förderverein Roma e.V.

*Le sovora caran Filmuri **

*Le sovora caran Filmuri **

***Romanes: Die Mädchen machen Filme**



Filmcrew: Alina Lupu, Andreea Onea, Bianca Lakatosz, Diana Cirpaci, Dragiza Pasara Caldaras, Estera Dumitru, Iasmina Cirpaci, Letitia Vaduva, Manuela Caldaras, Mimi Lakatosz, Panseluta Stoica, Rosalie Stanca, Sabrina Carpaci und andere

Medienpädagogische Begleitung: Ursula Schmidt

Ein Projekt des Förderverein Roma e.V.

Glossar



Frankfurter Salongespräche
zur Mädchenarbeit

Antiziganismus

ist ein weit verbreitetes und virulentes Phänomen, das in den westlichen Gesellschaften tief verankert ist.

Antiziganistische Zuschreibungen und Stereotype beruhen sehr stark auf Projektionen und Zuschreibungen der Mehrheitsgesellschaft. In der Regel gibt es keine persönlichen Kontakte und das Wissen über die Geschichte der Roma und Sinti ist sehr begrenzt.

Der Begriff Antiziganismus wurde inzwischen nicht zuletzt von Selbstorganisationen von Sinti und Roma stark kritisiert, weil er an Stereotypen festhält (Zigane = Zigeuner) und stigmatisierende Bilder reproduziert. Inzwischen wird von Rassismus gegen Sinti und Roma oder Gadjé-Rassismus gesprochen. (Gadjé bezeichnet auf Romanes alle Menschen, die keine Sinti oder Roma sind)

Ein Element des Gadjé-Rassismus ist es die abweichende Lebensform einer Minderheit innerhalb der Roma fälschlich auf die Gruppe insgesamt zu verallgemeinern und sie zudem als kulturelle oder gar biologische Konstante zuzuschreiben.

Eine ausführliche Beschreibung und Analyse findet sich in dem beigefügten Text „die Wirkungsweise der antiziganistischen Vorurteilsstruktur“ von Markus End aus einem Reader der Jugendbildungsstätte Kaubstraße.

Siehe auch:

<https://www.kaubstrasse.de/index.php/86-aktuelles/240-modellprojektjahr-eins>

Gadjé-Rassismus

Ein alternativer Begriff für den durchaus gängigeren Terminus Antiziganismus. Dabei bezeichnet dieser Term die Gruppe, von der der Rassismus ausgeht, und nicht die imaginierte Gruppe. Gadjé-Rassismus ist also Rassismus, der von Gadjé gegen Rom*nja ausgeübt wird.

Gadjé-Rassismus (Gadjé = Nicht-Rom*nja/Sinti*zza), womit der strukturelle und interpersonelle Rassismus gegenüber Rom*nja und Sinti*zza seitens der Mehrheitsgesellschaft gemeint ist, ist ein Problem mit einer jahrhundertelangen Geschichte, die von Verfolgung, Gewalt und systematischer Ausgrenzung geprägt ist. Er findet seine vermeintliche Legitimation in tradierten Vorurteilen, Stereotypen und Bildern („rassistisches Wissen“) und äußert sich in einer Vielzahl diskriminierender und gewaltvoller Praktiken.

Mehr als 70 Jahre nach dem Pharajmos (auch: Porajmos, Romanes: „das große Verschlingen“), dem Genozid an Rom*nja und Sinti*zza im Nationalsozialismus, bestehen gadjé-rassistische Bilder in der deutschen Öffentlichkeit, der Politik, Justiz, Wissenschaft und innerhalb der Bevölkerung weiterhin fort und werden kontinuierlich reproduziert. Nicht zuletzt ist Gadjé-Rassismus auch ein ernstzunehmendes Problem an deutschen Schulen. Dies zeigt sich nicht nur in der unverhältnismäßig hohen Zahl von Romani und Sinti Jugendlichen in Sonder- oder Hauptschulen, sondern auch in unzureichendem und teils rassismusreproduzierendem Bildungsmaterial. Dazu erleben Romani Jugendliche oftmals Rassismus von Mitschüler*innen oder Lehrkräften, z.B. indem sie auf dem Schulhof mit der rassistischen Fremdbezeichnung beschimpft werden oder ihnen eine als „natürlich“ imaginierte Bildungsferne unterstellt wird.

Eine Thematisierung ihrer Geschichte(n) bleibt in den Schulbüchern entweder völlig aus, oder rassistische Bilder und Vorurteile werden im Unterricht sogar noch reproduziert.

Hier ist also Schule und außerschulische Bildungsarbeit gefragt!

(Pädagogisches Begleitmaterial zu vier Video-Modulen aus dem Dokumentarfilm *With wings and roots*):

http://cdn.reimaginebelonging.de/media/20160427092439/Mimans_Geschichte_Handreichung_Download-1.6.pdf

Geschichte der Sinti und Roma

Eine Schwierigkeit der Geschichtsschreibung ist, dass sie fast ausschließlich aus schriftlichen Quellen rekonstruiert wurde. „Die überwiegende Anzahl der Quellen behandelt die Minderheitsangehörigen als Objekte staatlicher, städtischer oder kirchlicher Maßnahmen. Demgegenüber sind kaum Quellen bekannt, die von Sinti und Roma selbst stammen und von ihrem Alltag oder positiv verlaufenden Beziehungen zur Mehrheitsgesellschaft berichten.“*

Hier eine ganz **kurze Zusammenfassung:**

(Eine genauere Beschreibung liefert der beigefügte Text * „Einführung in die Geschichte von Sinti und Roma im deutschsprachigen Raum“ von Patricia Pientka aus einem Reader der Jugendbildungsstätte Kaubstraße.)

- Die erste Erwähnung von Sinti und Roma gab es bereits 1407 in Hildesheim. In Frankfurt war die erste 1520. Seitdem gab es immer wieder Pogrome und sogenannte „Zigeuner“-Edikte in denen sie als vogelfrei erklärt, gejagt oder vertrieben wurden. Es gab aber auch den Versuch Sinti und Roma teilweise gegen ihren Willen anzusiedeln und zu assimilieren.
- In der Romantik kam zu dem vorher meist negativen Bild ein nicht weniger stereotypes, jedoch eher „positiv“ gedeutetes Bild des freien, sorglosen, naturverbundenen „Zigeunerlebens“. Diese Vorstellung enthält viele Vorurteile und Klischees und hat auch weniger mit dem tatsächlichen Leben der Minderheit, als mit Sehnsüchten und Träumen der Autor*innen zu tun.
- 1899 wurde in München die erste sogenannte „Zigeuner Nachrichtenstelle“ gegründet. Sie wurde später das Zentrum der sogenannten „Zigeunerbekämpfung“ im gesamten deutschen Reich. Bis 1928 waren hier schon 14.000 „Zigeuner“ mit Lebensdaten, Lichtbildern und Fingerabdrücken erkennungsdienstlich zentral erfasst. Diese Daten dienten später der Verfolgung und dem Völkermord im NS.
- Im Nationalsozialismus wurden ca. 500.000 Sinti und Roma ermordet. Auf Romanes wird der Völkermord im NS *Porajmos* genannt, übersetzt werden kann die mit *das Verschlingen*. Ab 1933 wurden auch Sinti und Roma, die vorher unauffällig gelebt hatten aus ihren Berufen verdrängt und in Konzentrationslager verschleppt. Auch in Frankfurt gab es zwei Internierungslager. Eins in der Diesel- und eins in der Kruppstraße. Im Nationalsozialismus wurden auch an Sinti und Roma Zwangssterilisationen und Menschenversuche vorgenommen. Im Vernichtungslager Auschwitz gab es ein „Zigeunerlager“. Als Erkennungszeichen mussten alle Sinti und Roma ein schwarzes Dreieck tragen, was sie als "asozial" diffamieren und von anderen Häftlingen abgrenzen sollte.
- In der Nachkriegszeit blieben die Täter*innen des NS unbestraft und setzten ihre Karrieren unbehelligt fort. Personenakten der Nazis wurden bis in die 80er Jahre weiter verwendet.
- Erst 1982 (!) wurde auch die systematische Verfolgung und Ermordung der Sinti und Roma im NS als Völkermord anerkannt.



Einstieg:

Ausschnitt „Was denken Sie (...)?“

Persönliche Erfahrungen und Perspektiven

Fragen, die diesen Abschnitt strukturiert haben:

- Decken sich die Reaktionen aus dem Film mit euren Erfahrungen?
- Wie gestaltet sich konkret der Alltag für Mädchen und junge Frauen aus Roma Familien?
- Was macht es besonders/anders für Mädchen und jungen Frauen im Gegensatz zu Jungs aus Roma Familien?

Ursula Schmidt - Filmmacherin: Input Zu Antiziganismus/Gadjé-Rassismus und Geschichte.

- Wie bist du zu dem Film gekommen, was hast du dir dabei gedacht? Wie habt ihr ihn gemacht?
- Wie war das für dich aus deiner Perspektive? Was hast du von den jungen Frauen gelernt? Wie hat es deinen Blick auf das Thema verändert und sensibilisiert?



Politische Perspektiven & strukturelle Diskriminierungen

Ausschnitt: „Kein Geld“

Fragen:

- Wie hat sich das angefühlt diesen Film gedreht zu haben?
- Wie waren das so die Reaktionen?
- Was können andere junge Rom*nja aus dem Film lernen?

Frage an Gabi Hanka vom Förderverein Roma e.V.:

- Was sind deine Erfahrungen aus der Arbeit im Förderverein aus feministischer Perspektive?
- Was bietet der Förderverein konkret an und was können andere Einrichtungen lernen?
- Inklusive kurzer Vorstellung des Fördervereins:

<http://www.foerdervereinroma.de/fv/aktuell.htm>

Widerständige Praxen und solidarische Anschlüsse- Ausschnitt: „Schaworalle“.

Fragen:

- Was braucht es, damit das Thema Antiziganismus/Gadjé-Rassismus mehr im Fokus feministischer Mädchen*arbeit stehen?
- Welche Angebote und Ideen gibt es bereits?
- Wie kann Vertrauen aufgebaut werden und braucht es Vermittler*innen?
- Was kann ich als Pädagogin tun, um Themen zu setzen? Wie kann ich an dem Thema Gadjé-Rassismus arbeiten? (Bezug zu intersektionalen Perspektiven und antidiskriminierungssensiblen Ansätzen/Methoden/Haltungen)





Fragmente der Diskussion:

- Es braucht eigene Räume zum Empowerment und Selbstorganisation
- Es braucht Reflexion und Auseinandersetzung mit Gadjé-Rassismus in Einrichtungen der Jugendhilfe/Schule
 - Dazu gehört ein Wissen um die Geschichte und Verfolgung sowie strukturellen Diskriminierungen, die oft zu einem Misstrauen gegenüber staatlichen Institutionen führen
- Es braucht Vertrauen und Vermittlung. Hilfreich wäre eine Repräsentation von Sinti/Roma-Perspektiven im Team sowie eine explizite Auseinandersetzung und Ansprache
- Begegnungsräume schaffen
Anerkennung von Widersprüchen und Bewältigungsleistungen
- Qualifikationen auch jenseits von klassischen Aus- und Weiterbildungen
Wahrnehmen und wertschätzen

„Wir sind stolz darauf, Roma zu sein“, Frankfurter Rundschau 19.9.2017



Haben ihre Erlebnisse gefilmt: Anita Adam, Dragiza Pasara Caldaras und Letitia Văduva (v. l.). PETER JÜLICH

- http://www.foerdervereinroma.de/projekt/FR_Sovora19092017.jpg

„Wir sind stolz darauf,
Roma zu sein“



Diskussionsfragen im Salon

- **Was brauche ich für eine gelingende Praxis?**
- **Was heißt das konkret für eine feministische Praxis/Bildungsarbeit und Mädchen*politik in Frankfurt?**
- **Welche Strategien, Forderungen, Projekte, Ideen und Selbstverständnisse ergeben sich daraus?**



Mädchen*politik

*„[...] bedeutet u.a. die oft widersprüchlichen Anforderungen und Realitäten sowie Diskriminierungserfahrungen (Gewalt, Sexismus, Rassismus, Homophobie...) im Kontext bestehender Machtverhältnisse zu thematisieren und als Grundlage von Mädchen*arbeit zu verstehen“.*

Vereine und Organisationen

Romano Svato (Verein für transkulturelle Kommunikation):

<http://www.romanosvato.at/>

Förderverein Roma e.V.:

<http://www.foerdervereinroma.de/>

Verband deutscher Sinti und Roma in Hessen:

<http://www.sinti-roma-hessen.de/>

Bundes Roma Verband:

<http://www.bundesromaverband.de/>

Kindertagesstädte „Schaworalle-Hallo Kinder“:

Stoltzestraße 14, 60311 Frankfurt am Main

<Http://www.schaworalle.de/>



Frankfurter Salongespräche
zur Mädchenarbeit

Handreichungen und Materialien

Mimans Geschichte. Handreichung zum Thema Gadjé-Rassismus

(Pädagogisches Begleitmaterial zu vier Video-Modulen aus dem Dokumentarfilm *With wings and roots*):

http://cdn.reimaginebelonging.de/media/20160427092439/Mimans_Geschichte_Handreichung_Download-1.6.pdf

Doing Gender and Doing Gypsy (Eulberg, Rafaela: 2009):

<http://www.sifaz.org/eulbergrafaeladoinggenderanddoinggypsy.pdf>

Sinti und Roma. Geschichte einer Minderheit:

(Karola Fings (Hg): HC. Beck 2016)

ISBN-10: 3406698484

ISBN-13: 978-3406698484

Antiziganismus. Geschichte und Gegenwart deutscher Sinti und Roma:

(Christoph Ortmeyer/Elke Peters/Daniel Strauß)

Wiesbaden: Hessisches Landesinstitut für Pädagogik (HeLP) 1998

(Materialen zum Unterricht, Sekundarstufe I Heft 135)

Handreichungen und Materialien

Antiziganismus. Geschichte und Gegenwart deutscher Sinti und Roma:

(Christoph Ortmeyer/Elke Peters/Daniel Strauß)

Wiesbaden: Hessisches Landesinstitut für Pädagogik (HeLP) 1998

(Materialen zum Unterricht, Sekundarstufe I Heft 135)

Internet-Verlag Engbring-Romang und Behringer:

Veröffentlichungen zum Thema Antiziganismus

<http://i-verb.net/2.html>

Gesellschaft für Antiziganismusforschung:

<http://www.antiziganismus.de/>

Forschungsstelle Antiziganismus Uni Heidelberg:

<http://www.uni->

[heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/forschung/Forschungsstelle_Antiziganismus.html](http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/forschung/Forschungsstelle_Antiziganismus.html)

Film, Material, Wandzeitung und Handreichungen der Bundeszentrale für politische Bildung

<http://www.bpb.de/mediathek/202423/antiziganismus-begegnen>

<http://www.bpb.de/shop/buecher/einzelpublikationen/234024/wandzeitung-antiziganismus-begegnen>

Klicktipps und Projekte

Romani Phen. Rromnja Archiv (digitale und reale feministische Plattform): <http://www.romnja-power.de/>

Roma Armee (Trailer zum Theaterstück):
https://www.youtube.com/watch?v=_UDJDLZJ8Uc

Alle bleiben! Organisation für die Durchsetzung des Bleiberechtes für Sinti und Roma in Deutschland
<http://www.alle-bleiben.info/uber-uns/>

<http://rombase.uni-graz.at/>

<http://amarodrom.de/>

Links zu einigen Selbstorganisationen:



Frankfurter Salongespräche
zur Mädchenarbeit

- <http://zentralrat.sintiundroma.de>
- <http://sinti-roma-bayern.de>
- <http://sinti-roma-bawue.de>
- <http://sinti-roma-berlin.de>
- <http://landesverein-hamburg.de>
- <http://inirromnja.wordpress.com>
- <http://www.romnja-power.de>
- <http://allebleiben.info>
- <http://amarodrom.de/>

Romaniphen

- Romaniphen ist ein selbstorganisiertes, feministisches Rromani Projekt. Eine digitale und reale Plattform um unterschiedlichen Formen von Ideen und Wissen aus feministischer Rromani Perspektive zu verbreiten.

*„Wir machen Veranstaltungen, recherchieren und schreiben über Rrom*nja die ihre Blicke auf die Welt besprechen. Wir sammeln Schriften, Ton und Bilder für Heute und Morgen, gegen die Verleugnung, Verleumdung und Gadjé-Aneignung der Rromani Geschichte“.*

(<http://www.romnja-power.de/ueber-uns/>)

Link zu den Filmen

Über ein Jahr hat eine Gruppe Mädchen und junger Frauen aus dem Jugendberufsbildungsprojekt des Förderverein Roma e.V. immer wieder kurze Filme gedreht – teils dokumentarisch, teils fiktiv. Hier eine Auswahl:

Was denken Sie über Roma?*
Interviews mit Leuten auf der Straße
6:21 Min.

Schaworalle*
Portrait von Kita & Schulprojekt für Kinder aus Roma-Familien des Förderverein Roma
13:45 Min.

Praktikum**
Mädchen machen Praktikum und suchen einen Ausbildungsplatz
10:30 Min.

Polizei**
Polizeikontrolle im Frankfurter Bahnhofsviertel
6:42 Min.

Kein Geld!*
Was passieren kann, wenn du keinen Fahrschein hast
12:34 Min.

Bonus: Ausschnitte der Filmpremierre im Gallustheater

© 2015

Ein Projekt des Förderverein Roma e.V.

*Le sovora caran Filmuri **

***Romanes: Die Mädchen machen Filme**



Filmcrew: Alina Lupu, Andreea Onesa, Bianca Lakatosz, Diana Cirpaci, Dragiza Pasara Caldaras, Estera Dumitru, Iasmina Cirpaci, Letitia Vaduva, Manuela Caldaras, Mimi Lakatosz, Panseluta Stoica, Rosalie Stanca, Sabrina Carpaci und andere

Medienpädagogische Begleitung: Ursula Schmidt

Ein Projekt des Förderverein Roma e.V.

Ursula Schmidt:

mail@ursulaschmidt.info

Förderverein Roma:

<http://www.foerdervereinroma.de/projekt/bilder/Le%20Sovora.jpg>